Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 8

Rubrik: Zoll- und Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welche in Paris und andern europäischen Städten wohnen, noch beträchtlich zunehmen wird.

Die Mode kann sich hier nicht eher selbständig gestalten, als sich das Milieu verändert. Der Horizont ist hier so sehr verschieden von Europa, daß man sich einen solchen Wechsel kaum vorstellen kann. Für die Amerikaner sind nur große Quantitäten von Belang. Sie sind Großfabrikanten einzelner Artikel, in welchen sie die Meisterschaft errungen haben. Die Mode gehorcht nur der Eitelkeit, sie erfordert bedächtige Arbeit und die größte Sorgfalt in der Herstellung. Wenn dem aber so ist, wie kann eine Nation von „Bluffers" (hustlers) eine neue Mode schaffen? Um Roben zu kreiieren oder Stoffe für die neueste Mode herzustellen, dazu gehört ein geduldiges Personal und bekanntermaßen sind die Amerikaner Leute, welche weder für den Müssiggang noch zum Zeittotschlagen zu haben sind. Wenn wir unserer Einbildungskraft freien Lauf lassen, so können wir uns die Modekleidung, so wie sie die ersten Schneider von New-York oder Chigago herstellen würden, vorstellen. Der größte Ehrgeiz dieser letztern besteht darin, Artikel zu fabrizieren, welche leicht verkäuflich sind und von welchen große Quantitäten abgesetzt werden können. Bei diesen Anschauungen wäre es um die Pariser oder die englische Mode getan: als unsere einheitliche Mode würde bloß die Uniform übrig bleiben!

Zoll- und Handelsberichte

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten im ersten Quartal 1912.

	1912	1911
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 1,285,699	Fr. 1,508,091
Seidene und halbseidene Bänder	„ 703,288	„ 647,323
Beuteltuch	„ 297,926	„ 273,624
Floretseide	„ 1,186,782	„ 1,783,900
Kunstseide	„ 167,783	„ 121,895
Baumwollgarne	„ 409,819	„ 393,475
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 411,602	„ 772,272
Strickwaren	„ 467,978	„ 468,570
Stickereien	„ 17,286,526	„ 17,585,037

Zollbehandlung einfacher und gemusterter Baumwollgewebe durch die Schweiz. Die Frage der Verzollung von geköperten und gemusterten Baumwollengeweben ist dahin geregelt worden, daß außer den im Texte der Nummern 369 370 des Gebrauchstarifs aufgeführten Gewebearten Gewebe mit anderen als den einfachsten Grundbindungsmerkmalen sowie Gewebe in den einfachsten Grundbindungen mit mehr als 8 Fäden Bindungsrapport als gemusterte Gewebe zu verzollen sind. Für Gewebe, die als geköpert angesehen werden sollen, wurde eine Bindungstafel herausgegeben, worin die Patronen derjenigen Gewebe zusammengestellt sind, die nach den Zollsätzen der Tarifnummern 360/367 zu verzollen sind. In der Bindungstafel sind die Patronen folgender Gewebearten angegeben:

Leinwand- oder Tuchbindung — Kettrips (Querrips) 2 : 2 (doppelschüssige Leinwand) — Schußrips (Langrips) 2 : 2 (doppelfadige Leinwand) — Panama 2 : 2 (doppelfadige und -schüssige Leinwand) — Eigentlicher Rips 2 : 1 in Ketteffekt (Querrips — Eigentlicher Rips 2 : 1 in Schußeffekt (Langrips) — 3 bindiger Schußköper (Kaschmirbindung) — 3 bindiger Kettköper (Drellbindung) — 4 bindiger Schußköper (croisé, serge) — 4 bindiger Kettköper (croisé, serge) — 5 bindiger Schußköper (serge) — 5 bindiger Kettköper (serge) — 6 bindiger Schußköper (serge) — 6 bindiger Kettköper (serge) — 7 bindiger Schußköper — 7 bindiger Kettköper — 8 bindiger Schußköper — 8 bindiger Kettköper — 4 bindiger gleichseitiger Köper — 6 bindiger gleichseitiger Köper — 8 bindiger gleichseitiger Köper — 5 bindiger Gratköper in Schußeffekt — 5 bindiger Gratköper in Ketteffekt — 6 bindiger Gratköper in Schußeffekt — 6 bindiger Gratköper in Ketteffekt — 7 bindiger Gratköper in Schußeffekt — 7 bindiger Gratköper in Ketteffekt — 8 bindiger Gratköper in Schußeffekt (2 : 6) — 8 bindiger Gratköper in Ketteffekt (6 : 2) — 7 bindiger Gratköper in Schußeffekt (3 : 4) 7 bindiger Gratköper in Ketteffekt (4 : 3) — 8 bindiger Gratköper in Schußeffekt (3 : 5) — 8 bindiger Gratköper in Ketteffekt (5 : 3) — 5 bindiger Schußatlas (Satin) — 5 bindiger Kettatlas (Satin mit Ketteffekt) — 6 bindiger Schußatlas (Satin) — 6 bindiger Kettatlas (Satin) — 7 bindiger Schußatlas — 7 bindiger Kettatlas — 8 bindiger Schußatlas — 8 bindiger Kettatlas — 5 bindiger verstärkter Atlas in Schußeffekt — 5 bindiger verstärkter Atlas in Ketteffekt — 6 bindiger verstärkter Atlas in Schußeffekt — 6 bindiger verstärkter Atlas in Ketteffekt — 6 bindiger gleichseitiger Atlas — 7 bindiger verstärkter Atlas (schräger Rips) — 8 bindiger verstärkter Atlas in Schußeffekt (Moleskin) (2 : 6) — 8 bindiger verstärkter Atlas in Ketteffekt (6 : 2) — 8 bindiger verstärkter Atlas in Schußeffekt (3 : 5) — 8 bindiger verstärkter Atlas in Ketteffekt (5 : 3) — 8 bindiger Schußeffekt (4 : 4) achtbindiger verstärkter Atlas in Ketteffekt (4 : 4).

Die diesbezüglichen Verhandlungen wurden mit Deutschland geführt auf Reklamationen hin und die Bindungstafeln waren zur Einsichtnahme ausgelegt resp. wurden Interessenten auf kurze Zeit überlassen.

Um diese Bindungen unter den schweizerischen Fabrikanten und ihren Hilfskräften bekannt zu machen, sind sie von Wattwil aus vervielfältigt worden und gleichzeitig sollen sie mit Gewebeproben versehen werden. Man kann sie vom nächsten Monat ab durch die Webschule Wattwil beziehen. A. F.

Deutschland. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren. Laut vorläufigem Ausweis der deutschen Handelsstatistik belaufen sich die Ein- und Ausfuhrzahlen für Seidenwaren in den beiden letzten Jahren auf:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Millionen Mark			
	1911	1910	1911	1910
Ganzseidene Gewebe, dichte	12,1	14,4	13,3	9,6
Halbseidene Gewebe, dichte	4,7	4,9	62,2	66,5
Ganzseidene Bänder	0,1	0,1	0,2	0,4
Halbseidene Bänder	0,1	0,1	0,7	1,0
Habubais, Pongees	6,1	5,8	0,1	0,0
Samtgewebe	2,4	1,5	15,5	12,9
Samtband	0,1	0,1	0,9	1,4
Möbelstoffe	0,2	0,2	0,1	0,1
Seidenbeuteltuch	1,1	1,1	0,1	0,1
Seidentüll	2,5	4,2	0,2	0,4
Gaze, Krepp u. a. undichte Gewebe	7,7	7,8	0,7	0,5
Seidene Wirkwaren	0,5	0,4	6,3	5,1
Seidene Stickereien und Spitzen	3,5	3,3	7,4	7,4
Seidene Posamenterie	0,7	0,7	59,8	56,0
Nicht genau bestimmte Waren	—	—	3,2	1,3
Zusammen	43,9	47,1	191,2	183,4

Die Einfuhr von Seidenwaren ist im Verhältnis zu der Bevölkerungszahl und der Aufnahmsfähigkeit des deutschen Marktes geringfügig; sie setzt sich aus einigen wenigen wichtigeren Posten zusammen, an denen im wesentlichen Frankreich, die Schweiz und Japan, und in kleinerem Betrage Österreich, England und Italien beteiligt sind. Die Ausfuhr umfaßt in der Hauptsache halbseidene dichte Gewebe und seidene und halbseidene Posamenteriewaren; eine bedeutende Rolle spielen noch die halbseidenen Samtgewebe, die ganzseidenen dichten Gewebe, seidene Stickereien und Spitzen und seidene Wirkwaren. Die Ausfuhr, die an sich zwar bedeutend ist, und nur von der französischen Ausfuhrziffer (im Jahr 1911 : 267,1 Millionen Mark, im Jahr 1910 : 295,3 Millionen Mark) übertroffen wird, gibt übrigens ein sehr unvollständiges Bild von der Gesamterzeugung, da der größere Teil derselben vom inländischen Verbrauch aufgenommen wird.

Das erste Semester der Seidencampagne 1911/12.

Die statistischen Tabellen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft orientieren in gewohnter Weise über den Verlauf des ersten Semesters (1. Juli bis 31. Dezember 1911)

der laufenden Seidencampagne und geben an Hand des zugänglichen Zahlenmaterials ein Bild der statistischen Lage des Seidenmarktes auf Ende des letzten Jahres.

Der im großen und ganzen wenig befriedigende Geschäftsgang in den Seide verbrauchenden Industrien spiegelt sich in der Bewegung des Rohseidenmarktes wieder. Sowohl Europa, wie auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben im zweiten Halbjahr 1911 die Seidenbezüge gegen früher erheblich eingeschränkt. Für die Vereinigten Staaten geht dies mit aller Deutlichkeit aus der Rohseideneinfuhr hervor, die mit 4,6 Millionen kg um 700,000 kg oder 14 Prozent hinter der entsprechenden Menge im zweiten Halbjahr 1910 zurücksteht. Den Ausfall tragen die Seiden europäischer und chinesischer Herkunft, während die Japanseiden, trotz des Minderverbrauchs, in gleich großer Menge wie im zweiten Halbjahr 1910 nach New-York gelangt sind. Für die Beurteilung des europäischen Seidenverbrauchs liefern die Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten gewisse Anhaltspunkte und der Umstand, daß im zweiten Halbjahr 1911 nur 11,7 Millionen kg die Seidentrocknungsanstalten passiert haben, gegen 13,3 Mill. kg im Vorjahr, spricht deutlich für einen verminderten Seidenverbrauch in Europa. Man macht übrigens erneut die Wahrnehmung, daß bei einer Einschränkung der Umsätze, die Handelsplätze jeweilen mehr einbüßen, als die Fabrikationszentren. Während der Ausfall gegenüber den Konditionsziffern des zweiten Halbjahres 1910 fast 12 Prozent beträgt, weist die Jahresziffer 1911 mit 23,4 Millionen Franken, gegenüber 1910 einen Rückschlag von 10 Prozent auf.

Der geringere Seidenverbrauch in der ersten Hälfte der Campagne drückt sich auch in den höheren Seidenvorräten aus, die der Industrie für die zweite Hälfte der Campagne zur Verfügung stehen. Diese Vorräte sind umso bedeutender, als gegenüber der letzten Campagne mit einer grösseren Seidenernte gerechnet werden muß. So belaufen sich die nachweisbaren Rohseidenbezüge in der ersten Hälfte der laufenden Campagne auf 11,3 Millionen kg und machen 44 Prozent der Gesamtseidenversorgung für die Campagne aus; im ersten Semester der Campagne 1910/11 waren dagegen 12,5 Millionen kg in den Verbrauch übergegangen, oder 51 Prozent der Gesamtversorgung. Für das zweite Semester der Campagne 1911/12 stünden nicht weniger als 14,3 Millionen kg Seide zur Verfügung, gegen 12 Millionen kg vor Jahresfrist; da jedoch die Seidenernte nachträglich, infolge bedeutender Minderausfuhr aus Yokohama und aus Canton, eine wesentliche Reduktion erfahren hat, die in den Tabellen nur zum Teil Berücksichtigung finden konnte, so stellt sich in Wirklichkeit das Verhältnis zwischen Angebot und Verbrauch wesentlich günstiger, ganz abgesehen davon, daß der lebhaftere Geschäftsgang, der seit Anfang dieses Jahres eingesetzt hat, an sich schon eine erhebliche Verbesserung der Ende Dezember 1911 zweifellos nicht sehr günstigen statistischen Lage gebracht hat. Der Umstand, daß die Preise in den letzten Monaten angezogen haben ist ein Beweis, daß bis zu Beginn der neuen Seidenzufuhren, nur noch mit verhältnismässig kleinen Vorräten gerechnet wird.

Industrielle Nachrichten

Die Seidenbandweberei in St. Etienne im Jahre 1911. Die Seidenbandweberei hat auch in St. Etienne unter der Ungunst der Mode gelitten und so weist die von der Chambre syndicale des tissus veranstaltete Statistik eine kleinere Produktion auf, als in den Jahren 1910 und 1909. Hängt auch der Rückschlag der Wertsumme zum Teil mit den etwas niedrigeren Seidenpreisen zusammen, so erbringt die Statistik doch neuerdings den Beweis, daß die Bandindustrie von St. Etienne mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und daß die fortwährenden Klagen der Fabrikanten und der Arbeiter einer gewissen Berechtigung nicht entbehren. Die in den Kreisen der französischen Bandfabrikanten verbreitete Auffassung, daß das Unheil der Einfuhr ausländischer Bänder zuzuschreiben sei, und daß diese unterdrückt werden sollte, ist jedoch völlig unzutreffend, da der Absatz ausländischer Bänder nur einige wenige Prozente der St. Etiennerproduktion ausmacht. Die mißliche Lage der Industrie ist vielmehr auf die Ungunst der Zeiten zurückzuführen, unter der auch die Basler- und Barmerweberei gelitten haben, sowie auf den Übergang der Hausweberei zum mechanischen Betrieb und endlich auf die Überproduktion, die sich in der Bandindustrie im allgemeinen in den letzten Jahren in empfindlicher Weise fühlbar macht.

Über die einzelnen Artikel gibt die Statistik folgende Auskunft:

	1911	1910	1909
	in Millionen Fr.		
Ganz seidene Bänder, glatt, farbig	25,2	30,1	32,1
Ganz seidene Bänder, glatt, schwarz	6,0	9,2	9,7
Halbseidene Bänder, glatt, farbig	7,1	7,9	7,4
Halbseidene Bänder, glatt, schwarz	2,1	2,3	2,2
Ganzseidene Bänder, gemustert	6,4	4,9	3,9
Halbseidene Bänder, gemustert	4,1	4,3	3,9
Samtbänder	15,3	12,5	14,6
Total: Bänder	66,2	71,2	73,8

Die Erzeugung von Seiden- und Samtband hat dem Vorjahr gegenüber um 5 Millionen Franken oder 7 Prozent abgenommen. Den Ausfall tragen fast ausschließlich die reinseidenen Bänder. Die Produktion der Basler Bandweberei ist, wenn ihr das gleiche Verhältnis wie bei der Ausfuhr zugrunde gelegt wird, gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1910 um 3 Prozent zurückgegangen.

Im Gegensatz zu Basel umfaßt der St. Etienner Industriebezirk nicht nur die Bandfabrikation, sondern auch die Erzeugung anderer ähnlicher Artikel und zwar in erheblichem Umfange. Für das Jahr 1911 kommt hiefür ein Posten von 19,1 Millionen Franken in Frage (1910 : 18,8 Millionen Franken) der sich zusammensetzt aus halbseidenen Geweben mit 8,4 Millionen Franken, aus Posamentierwaren mit 5 Millionen Fr., aus elastischen Geweben mit 3,4 Millionen Franken, aus Hutputzartikeln mit 1,7 Millionen Fr. und aus Krawattenstoffen und reinseidenen Geweben mit 0,9 Mill. Franken. Rechnet man noch die gleichartigen Erzeugnisse hinzu, die von Firmen hergestellt werden, deren Sitz außerhalb des Stadtbezirkes liegt, und die für 1911 mit einem Betrag von 7,7 Mill. Franken (1910 : 7,1 Millionen Franken) aufgeführt sind, so ergibt sich für die Seidenindustrie von St. Etienne eine Gesamtproduktion von:

		davon Verkauf im Inland	davon direkte Ausfuhr
1911	93,3 Millionen Franken	59,3	34,0
1910	97,6 „ „	62,0	35,6
1909	98,6 „ „	65,1	33,5

Die von den Fabrikanten in Frankreich verkaufte Ware umfaßt etwas mehr als einen Drittel der Gesamtproduktion. Die französiche Handelsstatistik verzeichnet als Gesamtausfuhr von Band eine Summe von 41,7 Millionen Franken gegen 56,8 Millionen Franken im Jahr 1910, ohne Berücksichtigung des namhaften Exportes in Postpaketen. Der Unterschied zwischen den Angaben der Handelsstatistik und der Chambre syndicale erklärt sich aus dem Umstande, daß ein Teil der von den St. Etiennefabrikanten in Frankreich selbst verkauften Ware, wie auch ein Teil der aus dem Ausland eingeführten Bänder, ebenfalls zur Ausfuhr gelangt.

Die Einfuhr von Seidenbändern, die sich in der Hauptsache aus Erzeugnissen der Basler- und Barmerindustrie zusammensetzt, bezifferte sich im Jahr 1911 auf 3,8 Millionen Franken (1910 : 4,1 Millionen Franken). Sie macht nicht ganz 6 Prozent der Bandfabrikation von St. Etienne aus.

Die deutsche Samtindustrie im Jahre 1911. Im Gegensatz zu den übrigen Zweigen der Seidenindustrie, hat die Samtweberei ein ausserordentlich günstiges Jahr hinter sich, nachdem schon das Jahr 1910 einen gewaltigen Aufschwung gebracht hatte. Die vorzügliche Lage der Industrie ist in erster Linie der Mode zuzuschreiben, die ja auch heute noch die Samtgewebe begünstigt; daneben haben es aber die wenig zahlreichen Fabrikanten verstanden, durch Preisvereinbarungen und Verträge, den Artikel ganz in die Hand zu bekommen und jeden Wettbewerb, sowohl den inländischen, als auch den ausländischen auszuschalten oder zum mindesten zu regulieren. So bedeutet die erhöhte Produktion nicht nur Mehrarbeit und Mehrabsatz, sondern auch größeren Gewinn.

Der Verband deutscher Samt- und Plüschfabrikanten macht über die Produktion in den letzten drei Jahren folgende Angaben: